

Zum Gedenken an Hans Vogt, ehemaliger Gemeindeschreiber von Hottwil

Bauer, Kanzler und Chronist

Der frühere «Hotteler» Gemeindeschreiber Hans Vogt ist im 90. Lebensjahr gestorben. Er war auch ein angesehener Lokalchronist.

HANS-PETER WIDMER

Es sind die Historiker – aber auch die Lokalchronisten, wie Hans Vogt einer war –, die uns an den Sodbrunnen der Geschichte und zur Erkenntnis führen, dass man die Gegenwart besser versteht, wenn man die Vergangenheit kennt. Der von seinen Mitbürgern hoch geschätzte ehemalige Bauer, Gemeindeschreiber und Dorfchronist war Hottwils historisches Gewissen. In dem 2007 erschienenen 400-seitigen Buch «Hottwil, Geschichte eines Dorfes im Aargauer Jura» verfasste Hans Vogt zusammen mit dem letzten Jahr verstorbenen Rolf Wernli den zweiten Teil über die Entwicklung der Gemeinde und das Leben der Bevölkerung seit 1800, während der Historiker Max Baumann im ersten Teil die ältere Vergangenheit darstellte.

Bescheiden und klug

Hans Vogt war ein bescheidener, aber belesener Mensch; Intelligenz gehört zum Erbgut dieser Familie. Sein Grossvater Theodor Heiz unterrichtete 42 Jahre lang die Gesamtschule des Dorfes und betrieb daneben ein Bauerngüetli, weil er mit dem mageren Lehrerlohn seine fünfköpfige Familie nicht durchbrachte. Den Hof übernahm Hans Vogt später von den Eltern. Zuvor schloss er die Landwirtschaftsschule als einer der Besten ab – dies, nachdem ihm der Besuch der Bezirksschule aus finanziellen Gründen verwehrt blieb. Er rundete die Ausbildung mit einem Lehrjahr auf ei-



Hans Vogt (1928–2018) war ein bescheidener, aber belesener Mensch

BILD: ZVG

nem Landwirtschaftsgut in Schweden ab. Davon zehrte er zeitlebens.

Da der väterliche Betrieb zu wenig hergab, musste sich der Jungbauer nach Nebenbeschäftigungen umsehen. Er übernahm die Führung des Gemeindesteueramtes und ab 1956 das Nebenamt des Gemeindeschreibers. In die neue Aufgabe führte ihn sein Cousin Werner Vogt, der Kanzler

von Villigen, ein. Der Schwiegervater und frühere Grossratspräsident Otto Riniker aus Schinznach verhalf ihm zu weiteren Tätigkeiten als Hagelexperte und Mitglied der kantonalen Schätzungskommission. Dank den zusätzlichen Einkünften und der Unterstützung seiner tüchtigen Gattin Gertrud konnte er den Landwirtschaftsbetrieb erweitern. Umso mehr

schmerzte ihn, dass der Hof einige Jahre nach dem Generationenwechsel der Familie entglitt.

Verdienste um Hottwil

18 Jahre lang, bis 1974, führte Hans Vogt die Gemeindkanzlei im Nebenamt. In dieser Zeit löste die damals noch selbständige, 200-köpfige Gemeinde ihre grössten Infrastrukturaufgaben: den Bau von Schulhaus, Turnhalle, Gemeindehaus und Kläranlage sowie den Ausbau der Dorfstrasse. Hans Vogt engagierte sich in ausserordentlicher Weise für das Gemeinwohl. Dazu gehörte auch die Pflege des Vereinslebens mit der berühmten Hottwiler Theatertradition. Er selber war dem Turnen verbunden.

Als Dorfchronist interessierte Hans Vogt auch die Geschichte der Herren von Wessenberg, die um das 13. Jahrhundert zwischen Hottwil und Mandach eine Burg erbauten. Er stiess im deutschen Geschichtsmagazin «Damals» auf einen Beitrag von Professor Peter Heinrich von Wessenberg, machte diesen Nachfahren des Adelsgeschlechts in einer fast odysseehaften Suche an dessen Arbeitsstellen beim Europarat in Strassburg und an der Universität Innsbruck ausfindig, lud ihn und seine Gattin 2000 als Ehrengäste an die 850-Jahr-Feier Hottwils ein und gab damit 2001 den Anstoss zur Gründung der Wessenberg-Akademie, eines einmaligen historischen Netzwerks für eine grenzüberschreitende Geschichtsforschung.

Die Rebenpflege war Hans Vogts liebste Beschäftigung im fortgeschrittenen Alter. Am Tag vor seinem Tod tuckerte er nochmals mit dem Seniorenscooter in den Weinberg hinauf, um die Trauben «auszulauben». Mit der Freude auf eine bevorstehende reiche Ernte schloss sich sein Lebenskreis.